

Studentenlantsche hinein wie ein Raketenfeuer von Humor und Geist die Wispauke des H. Pfarrers Schaboll stieg und die Zwerchfelle aller erschütterte. Am 23. Juli vormittags fand man sich in der neu restaurierten Johanneskirche ein, wo H. Pfarrer Schaboll für die verstorbenen Mitschüler, Professoren und Wohltäter die Messe las und Toni Schmuget mit einem erlesenen Sängerkvartett die Weihe und den Dank des Tages sang. Nachher galt der Ehrentag der Maturanten der einstigen Anstalt, dem neuangelegten botanischen Garten und dem Friedhof, um die Gräber der Professoren, Mitschüler und Wohltäter zu besuchen. Freudigsten Willkomm jubelten alle, als beim Mittagmahl unser lieber Herr Professor Studienrat Gebhard Fischer, bei seinen 77 Jahren noch gleich rüstig an Körper und Geist, ein wunderfeines Wort an die Corona richtete, das im Namen aller Bundesminister Dr. Mittelberger inhaltschwer erwiderte. Eine herrliche Autofahrt nach Baduz, Gutenberg Schloss, Malenfeld, Ragaz beschloß den außerlesenen Festtag, von dem wir sagen wie einstmal:

Es nehmen die Wellen der Ill ihren Lauf,
Es fließen der Tropfen so viele,
Ihr Freunde wir halten das Leben nicht auf,
Wir wandern, wir eilen zum Ziele.
Nur wenige fehlten — sie kamen nicht mehr —
Die sind schon voraus uns gefahren —
Jugend! nur einen Tag gib uns her!
Wir grüßen uns wieder nach Jahren.

Ein schweres Gewitter ging am Mittwoch nachmittag über unsere Gegend mit Hagelschlag nieder. In der Nacht ging ein Sturm, wie wir ihn hierzulande kaum erlebt haben. Es scheint, daß dieses Gewitter über Tirol und Salzburg sich auch entlud; es werden von dort vielfache Wetterschäden gemeldet.

Leichenfund. In der Gegend von Mäder ist am 24. Juli am Rheinufer die Leiche des seit ungefähr acht Tagen verschwunden gewesenen jungen Berlinger aus Meiningen angeschwemmt worden. Die Leiche lag auf dem Schweizerischen Ufer. Zur Bergung mußte sich die Gendarmerie mit den Schweiz. Behörden ins Einvernehmen setzen. Als der Vater erschien und die Leiche agnoszierte, wurde diese ohne weiteres freigegeben.

Brand durch Blitzschlag. Während des so heftigen Gewitters am 19. d. M. schlug ein Blitz in die derzeit unbewohnte Vorkühütte des Bauers Josef Wolf aus Bezau ein und steckte sie in Brand. Innerhalb zehn Minuten stand die ganze Hütte in Flammen und wurde auf die Grundmauern eingedäschert. Das Feuer griff auch auf das wenige Meter entfernt davon stehende Wohnhaus des Jagdaufsehers Alois Egender aus Bizau über, das ebenfalls vollständig niederbrannte.

Schwere Unwetterschäden in Tirol. Durch Hochgewitter sind Brücken in den Strecken Sulzau — Golling — Wienau und Zirl — Flauring beschädigt und diese Bahnstrecken dadurch unfahrbar geworden. Der Umsteige-

verkehr in der Strecke Sulzau — Golling war nur sehr beschränkt, in der Strecke Zirl — Flauring unmöglich. Das schwere Unwetter hat besonders im Oberinntal und seinen Seitentälern, in der Gegend zwischen Helling und Hall und im Gebiete der Gemeinden Zirl und Inzing und im Sellraintal unübersehbaren Schaden angerichtet.

Beim Baden ertrunken. Der 29-jährige ledige Schlosser Anton Stefani aus Kennelbach ist am Sonntag vormittags beim Baden in der Bregenzerache ertrunken. Er dürfte einem Herzschlage erlegen sein. Die Leiche konnte erst in den Nachmittagsstunden geborgen werden.

Vereinsnachrichten.

Deutscher Frauenverein. Vom 26. Juli bis 4. August findet in Lindau eine große Ausstellung „Im Zeichen des Fortschrittes“ statt, die besonders für die Frauen sehr viel Sehenswertes bietet. Wenn sich genügend Mitglieder melden, macht der Verein am Donnerstag, den 1. August eine Autofahrt nach Lindau zur Besichtigung der Ausstellung sowie des neuen Strandbades. Anmeldungen sind bis spätestens Dienstag, den 30. Juli bei Frau Reberer, Marktstraße, zu erstatten. Abfahrt um 1 Uhr bei Christoph Gohm. Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt S 5.—. Grenzausweise werden vom Verein besorgt. Zu zahlreicher Beteiligung an diesem Ausfluge, der sicherlich lehrreiche und auch gemütliche Stunden bringen wird, ladet die Vereinsleitung alle Mitglieder und deren Angehörige herzlich ein.

Vorarlberger Heimatdienst, 3. Kompagnie. Montag, den 29. Juli 1929, 8 Uhr 15 Min. abends Kompagnie-Übung am bekannten Ort. Vollständig erscheinen! Bei Regenwetter entfällt diese Übung, dafür Kompagnieappell um 8 Uhr 30 Min. abends im bekannten Lokale.

Allerlei.

Großer Torfmoorbrand in Oldenburg. Am 24. Juli, nachmittags gegen 2 Uhr, geriet das Ipweiger Moor nördlich von Oldenburg in Brand. Infolge des heftigen Westwindes verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit und hatte gegen 5 Uhr nachmittags die große Torfstreuerei Strüchhausen erreicht. Die Fabrik wurde mit sämtlichen Maschinen und sämtlichen Torfbeständen ein Raub der Flammen. Im letzten Augenblick gelang es noch, einige mit geretteten Möbeln beladene Wagen aus der Gefahrenzone zu bringen. Inzwischen war das Feuer in einer Breite von 300 bis 500 Metern vier Kilometer vorgedrückt und hatte den Eisenbahndamm Oldenburg — Brate erreicht.

Eine Rekordfahrt des deutschen Riesendampfers „Bremen“. Der Schnelldampfer „Bremen“ hat am 22. Juli, abends 8.02 Uhr das Leuchtschiff im Ambrosietanal passiert. Die Fahrzeit von Cherbourg nach Newyork betrug

4 Tage 18 Stunden, 14 Minuten, wodurch der Rekord des Dampfers „Mauretania“ um acht Stunden und 17 Minuten unterboten wird. Die durchschnittliche Stundengeschwindigkeit auf der ganzen Reise betrug 27.83 Knoten. Das Schiff erreichte den Lloydpier in Brooklyn gegen 11 Uhr abends. Das von Bord abgeflogene Postflugzeug war um 7.33 Uhr in Newyork gelandet. Wie groß in Amerika das Interesse für den deutschen Ozeanriesen ist, beweist die Tatsache, daß zur Besichtigung der „Bremen“ 40.000 Karten ausgegeben worden sind.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 28. Juli, 10. S. n. Pf., bei der hl. Messe um halb 7 Uhr Generalkommunion des Müttervereines, halb 8 Uhr in Levis Patrozinium mit Predigt und hl. Amt, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Rosenkranz, Litanei und hl. Segen.

Montag, den 29. Juli, abends 8 Uhr, Müttervereinsversammlung mit Predigt, Litanei und hl. Segen, vollzählig erscheinen!

Donnerstag, den 1. August, halb 8 Uhr Engelamt.

Freitag, den 2. August, erster Monatsfreitag mit Anbetung in der Kapuzinerkirche.

Sonntag, den 4. August, 11. Sonntag nach Pfingsten, Monatssonntag mit Kirchenopfer und Generalkommunion der Männerkongregation und des Männerapostolates. Portiunkulaablaß.

Zur gefl. Beachtung. Der Portiunkulaablaß kann nur mehr in der Kapuzinerkirche gewonnen werden u. zw. sofort man von Samstag Mittag bis Sonntag Mitternacht diese Kirche besucht und nach Meinung des hl. Vaters 6 Vaterunser, 6 Ave, 6 Ehre sei betet. Die zur Gewinnung dieses Ablasses vorgeschriebene hl. Beichte gilt acht Tage vorher und 8 Tage nachher, die hl. Kommunion ein Tag vorher und acht Tage nachher.

St. Corneli. Sonntag, 28. Juli, Festfeier zu Ehren des kostbaren Blutes. Halb 7 Uhr Frühmesse, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr lev. Hochamt. Hierauf Anbetungsstunde bis 4 Uhr. Nachmittags Vesper und Predigt.

Kursbericht vom 26. Juli

Valuten:	Geld	Ware
100 Schweizer Franken	136 85	137 15
100 Reichsmark	168 66	169 26
100 Dollar	705 60	709 60
100 Lire	37 16	37 32
100 Tschech. Krone	20 93 $\frac{1}{2}$	21 06 $\frac{1}{2}$
100 Französl. Franken	27 84	28.—

Währungsnotiz S 144.

Gedenket bei freudigen und traurigen Anlässen des Kranken-Pflegevereines! Jede kleinste Spende wird mit größtem Danke entgegengenommen.

Der blaue Diamant.

10

Detektivroman von W. Hopkins.

Urheberrechtl. geschützt dem Lit. Bur. M. Linke, Dresden 21

Es war halb neun Uhr.

Wir mieteten ein Auto und begaben uns zunächst in das Gebäude der Staatspolizei.

Brigley, der Vorstand der Abteilung für Kapitalverbrechen, empfing uns wie alte Bekannte.

„Donnerwetter, Pinkerton,“ rief er Jimmy zu, „Ihr kommt wie gerufen, eben habe ich Pinkins beauftragt, Euch —“

„Es handelt sich um Witheley von Witheley & Hawkins,“ fiel ihm Jimmy ins Wort.

Brigley machte große Augen.

„In der Tat, Ihr seit ein Alleswissender!“

„Sie Sache kommt mir sehr gelegen, und ich wollte Euch gerade ersuchen, mir den Fall zu übertragen, erspart mir vorläufig nähere Aufklärungen, da ich Eile habe; wo ist Pinkins?“

„Hotel Picadilly —“

„Brixington avenue 288,“ fügte Pinkerton hinzu.

Brigley schüttelte verständnislos sein weißes Haupt.

„Ja, wieso um Gottes willen —“

„Ich bitte Euch, Brigley, erspart mir weitere Ausführungen.“ (Brigley war ein Freund lang-

atmiger Berichte mit minutiösen Detailschilderungen, es war schwer von ihm loszukommen, wenn er einen in den Klauen hatte). „Ihr werdet alles noch zeitig genug erfahren.“

„Go on, Hopkins,“ rief mir Jimmy zu; das hatte er nie ein zweitesmal wiederholen müssen.

Schon hatten wir uns von Brigley verabschiedet und saßen im Auto — Ziel: Brixington avenue 288.

„Sollte ich zur rechten Zeit nicht fertig werden, dann warte ich bei Morgan vorprechen und mich für heute nachmittags zwei Uhr anmelden. Es geht alles nach Wunsch, wenn auch die Sache verwickelter zu sein scheint, als ich ursprünglich angenommen habe.“

Vor dem Hotel Picadilly — einem Hause zweiten Rangs — angekommen, trafen wir im Besitz Pinkins, der offenbar gleichfalls soeben erst eingetroffen war, im Gespräch mit einem älteren Herrn.

Auch Pinkins war über Jimmys Erscheinen nicht weniger überrascht wie Brigley, doch der erfahrene Mann unterließ überflüssige Fragen, da er von der einzig richtigen Anschauung ausging, daß nichts in der Welt einer übernatürlichen Ursache entspringt, sonach auch das überraschende Erscheinen Pinkertons im Hotel sicherlich eine logische Erklärung finden mußte. Er stellte uns dem Herrn, mit dem er soeben gesprochen hatte, vor, es war Mr. Walsington, der Direktor des Hotels Picadilly.

Es wurden nicht viel Worte gemacht und wir begaben uns mittels Lift zu viert ins vierte Stockwerk, wofelbst das Zimmer lag, in welchem Witheleys Leichnam aufgefunden worden war.

Es war ein Zimmer wie jedes andere Hotelzimmer, ganz ohne besonderen Kennzeichen.

Der Leichnam Witheleys lag auf dem Bette mit einer Decke zugebedt. Pinkins nahm Pinkerton bei Seite.

„Nachdem Ihr ja ohnedies anwesend seid, wird es wohl gut sein, wenn Ihr selbst die Untersuchung einleitet, Ihr erspart mir dann das Referat.“

„Gewiß, Pinkins, doch bleibt nur hier, vier Augen sehen mehr als zwei.“ Pinkins lächelte.

„Na, Eure zwei Augen allein sind mir lieber, wie unsere vier zusammen, denn das gibt dann ein ungleiches Gemisch — tatsächlich, Jimmy, ich fühle mich schon alt —, es geht nicht mehr so wie einstens.“

„Aber, Pinkins, woher diese Anwandlung — die lassen wir lieber ganz aus dem Spiele. Nun wollen wir sehen, was sich da machen läßt.“

Pinkerton wandte sich an Mr. Walsington.

„Ich nehme an, daß der Leichnam an derselben Stelle belassen wurde, wo man ihn gefunden hatte.“

Walsington war verlegen.

(Fortsetzung folgt.)